

AUGEN, DIE IM DUNKELN LEUCHTEN

Barbara Sichtermann, Ingo Rose



Buchverlag.....Kremayr&Scheriau, Wien

Verfilmungsrechte.....Thomas Sessler Verlag, Wien

Titel-Information

Originaltitel.....Augen, die im Dunkeln leuchten

Genre.....Biografie

Erscheinungsdatum.....August 2020

Synopsis

Im Jahr 1902 landet ein nur 1,48 m großes Energiebündel in Australien. Die junge Frau aus ärmlichen Verhältnissen in Krakau hat zwölf Cremetiegel im Gepäck. Das ist der Beginn einer beispiellosen Erfolgsgeschichte.

Als älteste von acht Schwestern wurde Chaja Rubinstein 1870 im Krakauer Stadtteil Kazimierz als Tochter eines Kaufmanns geboren. Entgegen der Konvention der damaligen Zeit und der Pläne ihrer Eltern, weigerte sich Helena standhaft zu heiraten. Sie sah ihre Zukunft nicht in der Rolle der Ehefrau und Mutter. 1894 ging sie nach Wien und arbeitete im Pelzgeschäft ihrer Tante. Als das Geschäft zwei Jahre später nach Antwerpen verlegt wurde, wanderte Helena zu ihrem Onkel Bernhard, einem Schafzüchter, nach Australien aus und änderte noch auf der Reise ihren Vornamen in Helena um.

Helena arbeitete im Laden des Onkels, führte die Bücher und bediente die Kunden. Auch Onkel Bernhard versucht, sie zu verheiraten. Wenn sie sich weiter weigerte, würde sie ihm nicht nur zur Last fallen, sondern auch seine Chancen auf Wiederverheiratung schmälern. Ihr anderer Onkel Louis, ebenfalls Schafzüchter, belästigte die Nichte sexuell. Helena erkannte, dass ihr einziger Ausweg die Selbständigkeit war. Bald schon kam ihr eine Geschäftsidee. Sie hatte zwölf Tiegel Hautcreme aus Krakau mitgebracht. Diese füllte sie in kleinere Dosen um und verkaufte sie mit großem Erfolg an die Farmerinnen der Umgebung. Da der Import weiterer Cremes aus Polen zeitaufwändig war, begann sie sich selbst mit der Herstellung zu beschäftigen und ging bei einem Apotheker in die Lehre.

1902 eröffnete sie in Melbourne ihren ersten Schönheitssalon, der wie ihre Gesichtspflege den Namen *Valaze* (Geschenk des Himmels) trug. Das *Valaze Maison de Beauté* sollte den Kundinnen Lebensfreude vermitteln.

kremayr
scheriau

vertreten durch:



THOMAS SESSLER VERLAG
Johannesgasse 12
A-1010 Wien
Austria
Tel.: +43-1-512 32 84
Fax: +43-1-513 39 07
filmstoffe@sesslerverlag.at
www.filmstoffe.at
www.sesslerverlag.at

AUGEN, DIE IM DUNKELN LEUCHTEN

Barbara Sichtermann, Ingo Rose

Nicht nur Kosmetik, auch Ernährung und Entspannung waren Programm. Innerhalb kürzester Zeit wurde der Salon zu einem Sensationserfolg. Helena reinvestierte ihren Gewinn, sie stellte Assistentinnen ein und ließ ihre Schwester Ceska als ihre Stellvertreterin aus Polen kommen.

Auch wenn Helena nicht, wie sie stets behauptete, in Krakau Medizin studiert hatte, sah sie in der Schönheit kein Wunder, sondern ein Produkt der Wissenschaft, der Forschung und der maschinellen Herstellung. Daher begab sie sich 1905 auf eine große Europareise, um sich mit Ärzten auszutauschen, medizinische Massagesalons und die Kurbäder am Kontinent zu besuchen.

Zurück in Australien lernte sie den Journalisten Edward William Titus kennen, wie sie in Krakau geboren. Nach längerem Zögern von Seiten Helenas heirateten die beiden. Bereits auf der Hochzeitsreise kam es zur ersten Eifersuchtsszene, der noch viele weitere, nicht unbegründete folgen sollten. Dennoch waren die beiden jahrelang ein erfolgreiches Team. Edward machte Helena, dank seiner ausgezeichneten Kontakte, mit der Gesellschaft bekannt. Er stellte ihr Schauspielerinnen, Schriftsteller und bildende Künstler vor und Helena wusste diese Kontakte für die Publicity zu nutzen. 1908 eröffnete sie einen Salon in London, 1912 einen in Paris. Das Ehepaar Rubinstein-Titus hatte inzwischen zwei Söhne. Doch so wenig wie die beiden Schwangerschaften Helena vom Arbeiten abgehalten hatten, taten es die "Mutterpflichten".

Zu Beginn des ersten Weltkrieges übersiedelte die Familie in die USA. Helena eröffnete einen Salon in New York in der 49. Straße. Ihr war wohlbewusst, dass die Fifth Avenue die richtige Adresse gewesen wäre, schon alleine, weil ihre größte und lebenslange Konkurrentin Elizabeth Arden dort ihren Salon hatte. Aber das Gebäude, das ihr geeignet erschien, wurde nicht an Juden vermietet. Der Salon in der Fifth Avenue sollte in den dreißiger Jahren folgen und war, wie alle Rubinstein Salons, von namhaften Künstlern und Designern ausgestattet worden. Ein Teil des Salons diente als Kunstgalerie.

Auch in New York wusste sich das Ehepaar Rubinstein-Titus geschickt zu vermarkten. Edward veranstaltete Dinnerparties mit prominenten Künstlern der Zeit und Helena lud Journalisten dazu. So konnte sie sicher sein, dass am nächsten Tag ihr Name in der Zeitung steht und somit auch der Namen der Marke Rubinstein. Dennoch überschatteten Edwards Seitensprünge die Ehe. Scheiden lassen wollte sie sich nicht - noch nicht - aber sie kaufte ihm seine Firmenanteile ab und stattete ihn mit einer großzügigen Apanage aus. Das Ehepaar Rubinstein-Titus ging getrennte Wege.

AUGEN, DIE IM DUNKELN LEUCHTEN

Barbara Sichtermann, Ingo Rose

Helena arbeitete von nun an noch mehr als sonst. Sie kreierte die Produktlinie *HR*, errichtete eigene Produktionsstätten, gründete eine Schule zur Ausbildung von Schönheitsberaterinnen und baute nach dem Krieg die Salons in Europa wieder auf.

Ende der Zwanziger Jahre nahm Helena Rubinstein für ihr US-Geschäft ein Angebot des Bankhauses Lehman Brothers an. Das Unternehmen wurde an die Börse gebracht. Vier von fünf Aktienkäufern waren Frauen. Lehman Brothers überschwemmte den Massenmarkt mit *HR* Produkten, bald wurde die Ware in den Supermärkten verramscht. Helena gelang es über Strohmänner Aktien zurückzukaufen. Als 1929 der Aktienmarkt ins bodenlose stürzte, hatte sie bald die Aktienmehrheit zurückerlangt und kaufte schließlich 1931 auch die restlichen Anteile von Lehman Brothers zurück. Sie hatte dabei knapp 6 Millionen Dollar verdient. Der Gewinn wurde reinvestiert. 1932 eröffnete sie einen Salon in Wien. Madame, wie sie mittlerweile genannt wurde, überzeugte sich stets persönlich vom Geschäftsgang ihrer Filialen. Kontrolle stand für sie stets im Mittelpunkt. Gute Führung bedeutete in ihren Augen, dass die Mitarbeiter Angst vor ihr haben sollten.

Sie hatte inzwischen weitere, vor allem weibliche, Verwandte in die Firma geholt und auch die beiden Söhne wurden eingebunden. Roy, der ältere, fing nach seinem Abschluss an der Harvard Business School im New Yorker Unternehmen an. Helena unterstützte ihn großzügig, konnte ihre Enttäuschung aber nicht verhehlen, dass er in ihren Augen nur durchschnittlich war. Verzweifelt mühte er sich zeitlebens vergeblich um ihre Anerkennung zu erlangen. Horace, der jüngere, sah sich nicht als Geschäftsmann, sondern als Künstler. Er wollte Maler werden. Helena sprach ihm beides ab: die künstlerische Begabung und auch die Kraft durchzuhalten. Horace nahm sich das Urteil seiner Mutter zwar nicht so zu Herzen wie sein Bruder, dennoch wollte er seiner Mutter imponieren. Er war darin genauso erfolglos wie sein Bruder.

1935 lernte Helena Rubinstein den georgischen Prinzen Artchil Gourielli-Thonka kennen und heiratete den um zwanzig Jahre jüngeren Bonvivant drei Jahre später in Paris. Es wurde eine harmonische Ehe. Er war ein aufmerksamer Gefährte, der seiner Frau großen Respekt zollte. Sein Lebensstil erforderte viel Geld, sie gab es ihm bereitwillig.

Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs übersiedelte das Paar nach New York. Helena versuchte ihren Verwandten in Polen zu helfen wo sie konnte. Mit Geld, Obdach und der Organisation von Reisepapieren. Sie konnte aber nicht in allen Fällen helfen. Ihre Schwester Regina und deren Mann kamen in Auschwitz ums Leben. Auch einige Onkel, Tanten und Cousinen wurden

AUGEN, DIE IM DUNKELN LEUCHTEN

Barbara Sichtermann, Ingo Rose

in Konzentrationslagern ermordet. Öffentlich verlor Helena Rubinstein darüber nie viele Worte.

Die Fünfziger Jahre brachten zwar wieder Aufschwung, aber auch neue Konkurrenz. Neben Elizabeth Arden und Charles Revson (*Revlon*), war nun mit Estée Lauder eine neue Marke aufgetaucht. Neue Marketing Strategien waren erforderlich. Elizabeth Arden ließ ihre Produkte mit Zeichnungen von Jean Cocteau versehen, Estée Lauder erfand die Gratisproben, Charles Revlon setzte auf ausgefallene Produktnamen und war erfolgreich in den Fernsehmarkt eingestiegen, indem er eine Quizshow sponserte. Helena Rubinstein reagierte und trat in Werbespots auf, die direkt vor der Show geschaltet wurden. Das steigerte zwar nicht unmittelbar den Umsatz, machte sie jedoch über Nacht berühmt.

Die Fünfziger Jahre brachten Helena mit Patrick O'Higgins auch einen neuen Assistenten und Reisebegleiter. Mit Unterbrechungen sollte O'Higgins bis zu Helenas Tod an ihrer Seite bleiben. Er wurde für sie zu einem dritten Sohn, aber das Gute an ihrer Beziehung war, dass er eben nicht ihr Sohn war. Er war privat und finanziell unabhängig, auch wenn er sich diese Unabhängigkeit hart erkämpfen musste. Patrick war es auch, der ihr die Nachricht vom Tod Artchils und drei Jahre später vom Tod ihres Sohnes Horace überbrachte. Sie erholte sich von beiden Schicksalsschlägen nur langsam und blieb beiden Beerdigungen fern.

Im Alter vom 88 Jahren machte „Madame“ sich in Begleitung von Patrick zu einer Weltreise auf. Sie war noch immer voll Tatendrang und es gab noch genug weiße Flecken auf der Rubinsteinschen Weltkarte.

In ihren letzten Lebensjahren verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand. Sie hatte zunehmend Herzbeschwerden. Dennoch unternahm sie 1964 eine Reise nach Tanger. Vermutlich der erste richtige Urlaub ihres Lebens.

Anfang 1965 erlitt Helena Rubinstein einen Schlaganfall, dem ein zweiter folgen sollte, den sie nicht überlebte. Madame starb am 1. April 1965. Das Unternehmen Rubinstein hatte zu diesem Zeitpunkt 30.000 Angestellte in 15 Ländern. Nach ihrem Tod zerfiel das Imperium. Es zeigte sich, dass Helena Rubinstein recht gehabt hatte, wenn sie sagte: „Das Unternehmen bin ich.“

Helena Rubinstein war eine ambivalente Frau mit Ecken und Kanten. Großzügig auf der einen Seite, sparsam, fast geizig, auf der anderen. So zählte sie, wie oft ihre Mitarbeiter den Aufzug benutzten und ließ das elektrische Licht nur dann einschalten, wenn es so dunkel war, dass man nichts mehr sehen konnte. Auch wenn sie ihre Erfüllung nicht in der Rolle von Mutter und Frau sah, war sie ein Familienmensch. Die Filialen wurden

AUGEN, DIE IM DUNKELN LEUCHTEN

Barbara Sichtermann, Ingo Rose

immer von Familienmitgliedern geführt, das Rubinstein-Imperium war ein Familienunternehmen.

Helena Rubinstein machte Kosmetik, damals noch als liederlich verpönt, salonfähig und revolutionierte im Alleingang das weibliche Selbstverständnis. Sie machte sich selbst zur Marke: Die reisewütige „Madame“ war Meisterin der Mythenbildung, ihre Feindschaft mit Konkurrentin Elisabeth Arden legendär. Sie verkehrte in der High Society, sammelte Kunst und wurde zur Ikone, die Dalí, Dufy und Warhol porträtierten. Lebenslang mit eisernem Arbeitsethos ausgestattet, setzte sie sich mit ihrer Stiftung für die Bildung von Frauen ein. Zweimal verheiratet, blieb sie stets unabhängig.

Barbara Sichtermann und Ingo Rose folgen dem abenteuerlichen Leben einer beeindruckenden Geschäftsfrau, die ihrer Zeit immer voraus war. Die Geschichte von Helena Rubinstein ist nicht nur die Geschichte der Kosmetik. Es ist die Geschichte einer starken Frau, die sich allen Widrigkeiten entschlossen entgegenstellte. Es ist eine Geschichte von geschäftlichem Erfolg und persönlichen Schicksalsschlägen. Eine schillernde Geschichte über Schönheit in all ihren Facetten. Eine internationale Geschichte über ein außergewöhnliches Leben.

Sie hatte alles allein geschafft, als junge Frau ganz auf sich gestellt, als Zuwanderin aus dem fernen Polen, ohne Sprachkenntnisse, ohne Geld, ohne nennenswerte Unterstützung, ja sogar gegen die Pläne und Wünsche ihrer Familie.